

Oberbayerische Bildung

Bezirksverband Oberbayern im BLLV

N° 4 / Juli 2025



INHALT

Editorial	3
-----------	---

TITEL

Vorstellung des Vorstands	4
Empfang des neuen Rathauschefs	5
Mut zum Musterbruch	6
WIR für gute Bildung	8
Impressionen der BDV	9
Verabschiedung Helga Gotthart	10
Impressionen der BDV	12

AUS DEM VERBAND

Ankündigung Lehrertag	13
Stammtisch für die Studierenden	14
Ankündigung BDV Junger BLLV	14
Förderlehrertag	15
Gesundheitsfachtage	16
Förderschultage	17

KREISVERBÄNDE

RAT & TAT	18
Arbeitszeitkonto	23
Schülerakt	24



Oberbayerische Schulzeitung

123. Jahrgang

Herausgeber und Verleger:
Bezirksverband Oberbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV)
1. Vorsitzender: Gerd Nitschke

Inhaltlich verantwortlich:
Der Vorstand des BLLV Oberbayern

Geschäftsstelle:
Postfach 150 209, 80042 München
Tel.: 089 / 721 001 815
Fax: 089 / 721 001 816
E-Mail: geschaeftsstelle@oberbayern.bllv.de

Chefredaktion:
Michael Braun
Wittelsbacherring 3
85456 Wartenberg
E-Mail: osz@oberbayern.bllv.de

Layout:
Johanna Bober – www.johannadesign.de

Pressereferentin:
Stephanie Ritter
E-Mail: presse@oberbayern.bllv.de

Kreisverbandsteil:
Stephanie Ritter
E-Mail: osz-kreisverband@oberbayern.bllv.de

Anzeigenleitung:
Michael Braun
E-Mail: osz@oberbayern.bllv.de

Verlagsagentur Berg
Gabriele Drexler
Elvirastraße 23 - 80636 München
Tel.: +49 (89) 13 92 62 47
Fax: +49 (89) 13 92 62 46
Handy: +49 (176) 43 00 24 86
E-Mail: gdrexler@verlagsagenturberg.de

Online-Redaktion, Homepage:
Daniela Schermbacher
E-Mail: webmaster@oberbayern.bllv.de

Die Oberbayerische Schulzeitung erscheint jährlich sechsmal. Für Mitglieder des BLLV Oberbayern ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Adressenänderungen nimmt die Geschäftsstelle des BLLV Oberbayern entgegen.

Fotos/Bildmaterial: BLLV-Archiv, Kreisverbände

Druck:
Druckerei A. Miller & Sohn KG
www.druckhaus-bgd.de

© BLLV
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder auszugsweise Kopien nur mit Genehmigung des BLLV Oberbayern.

Redaktionsschluss:
N° 5/2025 03.09.2025

ISSN 0939-012x



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzte Oberbayerische Schulzeitung stand ganz im Zeichen des Mottos „Wir für gute Bildung“. Ein Motto, das wir uns für die Bezirksdelegiertenversammlung wählten. Diese Ausgabe lässt nun die Bezirksdelegiertenversammlung Revue passieren – und das Editorial wird von uns Dreien geschrieben, den neu gewählten Vorsitzenden. Eben „WIR für gute Bildung“.

Wobei natürlich nicht nur wir drei das Team sind. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt und wir haben für jeden Posten jemanden gefunden, der im Team mitwirkt. Alle Fachgruppen und Referate sind besetzt und die Stimmung im Team ist neugierig, erwartungsvoll, motiviert und zugewandt. Wir freuen uns auf die nächsten vier Jahre!

Die Versammlung in Ingolstadt dauerte zwei Tage. Zwei Tage voller Begegnungen, Gesprächen, Lächeln, Lachen – und ein Abend des Abschieds von unserer langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden Helga Gotthart. Machen Sie sich im Heft ein Bild!

Nun gilt es aber nach dem Rückblick auf die Tage in Ingolstadt vor allem nach vorne zu schauen. Wo wollen wir hin? Wo setzen WIR uns für gute Bildung ein? Themen gibt es viele.

Der Lehrkräftemangel in allen Schularten führt dazu, dass auch Lehrkräftegesundheit ein immer drängenderes Thema wird. Denn die verbleibenden ausgebildeten Lehrkräfte unterstützen Substitute, PUKs, Personen in der Sondermaßnahme etc. Es ist schön, dass wir Mittel haben, um Personen einzustellen, aber diese Personen müssen von den Lehrkräften on top auf die ohnehin schon belastende Arbeitssituation, häufig in zusammengelegten Klassen, betreut und mit Material versorgt werden.

Ein Mittel, um den Beruf für Lehrkräfte attraktiver zu machen, sind Beförderungsmöglichkeiten. Hier ist ein Nachholbedarf an allen Schularten gegeben. Lehrkräfte an Beruflichen Schulen, Gymnasien, Real- und Förderschulen sind im Haushalt extra bedacht worden. Für Förderlehrkräfte gibt es neue Qualifikationsmodelle, bei Fachlehrkräften stehen weitere Verhandlungen für Beförderungsmöglichkeiten an. Für Grund- und Mittelschullehrkräfte ist die schrittweise Einführung von A13 bis 2028 gesichert und die sofortige Hebung der Schulleitungsämter in dem Moment, in dem alle Grund- und Mittelschullehrkräfte A 13 sind, der richtige Weg.

ABER: Damit ist es nicht getan. Es braucht auch für Grund- und Mittelschullehrkräfte ein Beförderungssamt analog zu den Förder- und Realschulen. Das leistungsorientierte neue Dienstrecht sieht das ganz klar vor. Außerdem müssen alle anderen Funktionsämter angeglichen werden. Wir führen hier Gespräche. Wir lassen hier nicht locker. Und wir vergessen nicht die vielen weiteren Professionen in den Schulen!

Gerade für unseren Jungen BLLV Oberbayern ist die Lehrkräftebildung ein wichtiges Thema. Sie können einen Erfolg verbuchen: Die vom Ministerpräsidenten ins Leben gerufene Expertenkommission zur Weiterentwicklung hat ihr einstimmig verabschiedetes Papier vorgestellt. Es wird ebenso die beste Qualität und Praxisorientierung in allen Phasen der Lehrkräftebildung fokussiert als auch auf eine gleich lange Studienzeit und gleichwertige Leistungsanforderungen auf höchstem akademischem Niveau für alle



Schularten geachtet. Nun müssen diese Reformvorschläge umgesetzt werden. Der BLLV Oberbayern wird diesen Prozess hartnäckig begleiten.

Aber es geht uns nicht nur um Lehrkräfte. Wir als Verband, der alle pädagogischen Professionen vertritt, sehen mit Sorge: Noch immer hängt der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen sehr stark von ihrem sozialen Hintergrund ab. Der BLLV Oberbayern setzt sich gesellschaftlich und politisch dafür ein, dass sich dies ändert. Alle Kinder müssen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft die gleichen Chancen im Leben bekommen. Bildungsgerechtigkeit ist hier ein Plastikwort dazu.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sehen, (mit) uns wird es nicht langweilig. Wir sind mit Kraft in die neue Wahlperiode gestartet. WIR sind für Sie da! Der BLLV Oberbayern und seine Personalräte – stark an Ihrer Seite und WIR alle für gute Bildung.

Jetzt aber viel Zeit zum Erholen, zum Kraft sammeln und zum Leben. Und dann einen guten Start ins neue Schuljahr.

Für den BLLV Oberbayern grüßen Sie die drei Vorsitzenden

Gerd Nitschke,
Karin Leibl,
Daniela Schermbacher

DIE NEU GEWÄHLTE VORSTANDSCHAFT DES BLLV OBERBAYERN STELLT SICH VOR!

- 1. VORSITZENDER - Gerd Nitschke
- 2. VORSITZENDE - Karin Leibl
- 3. VORSITZENDE - Daniela Schermbacher
WEBMASTERIN
- BEAUFTRAGTE FÜR PRESSE- UND
INFORMATION SARBEIT - Steph. Ritter
- ABTEILUNG RECHT - Marion Ostermeier
- ABTEILUNG DIENSTRECHT UND BESOLDUNG - Knut Schweinsberg
- CHEFREDAKTEUR DER OSZ - Michael Braun
- SCHATZMEISTERIN - Birgit Kowolik
- GESCHÄFTSFÜHRUNG - Miriam Schwarz
- KOMMUNIKATIONSBEAUFTRAGTE - Monika Faltermeier
- ABTEILUNG SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK - Sabine Bösl
- ABTEILUNG BERUFSSWISSENSCHAFTEN - Kerstin Polster
- SCHRIFTFÜHRERIN - Sabrina Schenk
- 1. BEISITZER - Andreas Mroß
- 2. BEISITZER - Markus Schöffner
- VORSTITZENDE DES JUNGEN BLLV - Julia Hautum
- VERANSTALTUNGSBEAUFTRAGTE - Claudia Rauch

WERTSCHÄTZENDER EMPFANG DES NEUEN RATHAUSCHEFS



Es ist Tradition, dass der Vorstand im Vorfeld einer Bezirksdelegiertenversammlung dem Bürgermeister der Gemeinde, in der getagt wird, einen Besuch abstattet. Das war in Ingolstadt spannend, weil der neue Oberbürgermeister (das Pendant zum Landrat in einem Landkreis) am 23.02.2025 erst gewählt wurde und der BLLV Ingolstadt noch nicht mal einen Antrittsbesuch gemacht hatte.

OB Dr. Michael Kern, der selbst noch schulpflichtige Kinder in Ingolstadts Schulen hat, empfing den 17köpfigen Vorstand und die Kreisvorsitzende Karin Leibl zusammen mit seinem Bürochef, der Bildungsbürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll, der Leiterin des Schulverwaltungsamts Maria Bürkl und der Juristin, von der er sich als rechtlicher Leiter des Staatlichen Schulamts ständig vertreten lässt. Der Chef des Schulam-

tes Dr. Thomas Stur war natürlich auch eingeladen.

So ergab sich ein gutes Gespräch, das alle Ebenen der Bildungspolitik abbildete: Hauptpersonalratsvorsitzender, Vorsitzender des BLLV Oberbayern und 1. Vizepräsident des BLLV Gerd Nitschke konnte die Landes- wie die oberbayerische Politik darstellen, Karin Leibl konnte auf regionale Spezialitäten eingehen.

Dr. Kern fragte nach, sowohl zu bildungspolitischen Themen als auch zur BLLV-Meinung, unsere Expertinnen und Experten konnten valide und professionell – und manchmal auch mit einer gewissen Leidenschaft – Rede und Antwort stehen. Eine unglaublich bereichernde Stunde, für die wir uns mit unseren Liegestühlen bedanken.

Karin Leibl

MUT ZUM MUSTERBRUCH echte Experimente wagen



„Viele Menschen glauben, dass sie denken, wenn sie lediglich ihre Vorurteile neu sortieren.“ Das soll der US-amerikanische Psychologe und Philosoph William James (1842 – 1910) gesagt haben. Es bringt auf den Punkt, was wir Menschen mit fast allem tun, was wir wahrnehmen: Wir ordnen es in bestehende Muster ein. Dabei fällt uns selten auf, dass wir über das meiste bereits im Vorfeld geurteilt haben, dass die Muster bereits definiert sind.

Was die Musterbrecher versprechen

„Ohne Frage handeln Musterbrecherinnen und Musterbrecher hier anders. Sie hinterfragen das Offensichtliche. Interessanterweise verlassen sie nicht das Spielfeld – denn sie sind keine Aussteiger. Aber sie machen dennoch nicht einfach weiter wie bisher. Sie halten sich an die Gesetze und Regeln, interpretieren diese aber hochgradig kreativ. Und sie haben den Mut, diejenigen Fragen zu stellen, bei deren Lösung weder ein Algorithmus noch die Erfahrung eines bereits beschrittenen Weges helfen könnten.“

So schreibt Dr. Dirk Osmetz in seinem Bericht über die Bezirksdelegiertenversammlung, den Sie hier nachlesen können.



<https://oberbayern.bllv.de/obb-schulzeitung/osz-aktuelles>

„Brauchbare Illegalität“ als Lösung?

Dr. Julia Borggräfe hat im Nachklang zum Schulleitungskongress in Garching auf LinkedIn (<https://de.linkedin.com/posts/dr-julia-borggraefer-bildung-zukunft-demokratie-activity-7308856909581733888-nSTC>) geschrieben: „Wie unglücklich alle in diesem System sind, in dem sie im wahren Sinne des Wortes gefangen sind. Aus dem sich nur Auswege bieten, indem man „brauchbare Illegalität“ zum Standard erklärt. Schulaufsichten, die sagen: „Formal ist es so, aber Sie wissen schon...“ Weil sie wollen, dass es trotzdem möglich ist, alle miteinander. Die politischen Akteur:innen scheinen dabei übrigens ähnlich ratlos zu sein. Das System höhlt seine Glaubwürdigkeit aus.“

Muster im BLLV

Und auch wir im BLLV sind in Mustern gefangen. Sind wir uns ehrlich: Wenn jemand neu einen Kreisverband übernimmt oder einen anderen Posten im BLLV, erfordert es sehr viel Geduld und Fingerspitzengefühl etwas zu verändern, was wir „immer schon so gemacht haben“. Simone Fleischmann hat deswegen einen intergenerationellen Workshop ins Leben gerufen, um zu sehen, was die Generationen voneinander lernen können, wo die Jungen Muster brechen können und welche Strukturen der Alten aber auch gut sind.

Die Bezirksdelegiertenversammlung des BLLV Oberbayern macht sich auf den Weg:

Gerd Nitschke ist experimentierfreudig, er kann sich auf Experimente einlassen und er kann unkonventionelle Wege gehen. Und so lud er Dr. Dirk Osmetz zur Bezirksdelegiertenversammlung ein, um das Konzept der Musterbrecher vorzustellen und auf unsere Arbeit im BLLV und auch in der Schule zu verändern. Und alles war anders als es auf anderen Veranstaltungen ist: Keine Sitzreihen mit Namenskartchen für die Ehrengäste, wo die wichtigsten vorne sitzen und je weniger wichtig weiter hinten und die Delegierten sich namenlos hinten einreihen. Keine Politikerreden, kein Input der Präsidentin. Die Bühne stand in der Mitte, rundherum Sitzgruppen, Stehtische und – ja, richtig – Liegestühle.

Moderator Stefan Scheider vom BR und Dr. Dirk Osmetz von den Musterbrechern ließen sich gern ein auf diese andere Art der Festveranstaltung. Ein kurzer Input, in dem Dirk Osmetz von Musterbrechern erzählte, führte in den Tag ein.

Blicken wir nach Indien, genauer gesagt in das Dorf Janwaar in Madhya Pradesh.

Die ca. 1.000 Menschen leben in Lehmhütten, haben weder fließendes Wasser und Elektrizität noch ein funktionierendes



Abwassersystem. Es herrscht neben einer großen Armut Perspektivlosigkeit und Frauen werden von ihren oft alkoholisierten Männern nur als Arbeitskraft angesehen. Ulrike Reinhard, eine Heidelbergerin, kam 2013 auf einer Rundtour mit ihrem Motorrad eben in dieses Dorf. Ein Geschäftsmann aus einer etwas größeren Stadt in der Nähe hatte ihr in Janwaar ein Stück Land angeboten. Sie sollte etwas für das Dorf damit verändern. Ulrike überlegte nicht lange. Nach einigem Überlegen baute Sie mit Hilfe von Spendengeldern den größten Skatepark Indiens.

„Es war ein soziales Experiment, von dem wir nicht wussten, was dabei herauskommen wird. Wir wussten aber genau, dass sich etwas verändern würde“, sagt Reinhard. „Und das in einer Region, in der Mädchen teilweise noch verschwinden, weil die Eltern kein Geld haben, die Mitgift zu zahlen. In der die Menschen im Durchschnitt von einem Dollar am Tag leben. Wo das Kastensystem dir vorgibt, wie du dich deinem Schicksal zu ergeben hast. Hier hat sich durch Skaten wahnsinnig viel verändert.“

Heute gibt es erstaunlich wenig Organisation, nicht einmal einen Zaun, der das Gelände vor unerbetenem Zutritt bewahrt. Eine Abgrenzung wollte Ulrike Reinhard nämlich nicht. Dafür hat sie zwei glasklare und knallharte Regeln formuliert. Wir nennen das »harte Pole«.

Der erste harte Pol: »No school, no skateboarding!« Wer morgens nicht in der Schule war, bekommt keines der gesponserten Skateboards und darf am Nachmittag nicht skaten. Dieses schlichte Regelwerk hat umgehend Wirkung gezeigt: Die Schule des Dorfes war sofort voll besetzt, da 30 Prozent mehr Kinder zum Unterricht wollten. Zum ersten Mal in ihrem Leben konnten die Schülerinnen und Schüler mit Schule etwas erreichen. Bisher war es egal, ob man in die Schule ging oder nicht. Man konnte dem tristen Dorfleben nicht entkommen. Der zweite harte Pol ist noch radikaler: »Girls first!« Wann immer ein Mädchen skaten will und gerade kein Brett hat, muss ihr jeder Junge, den sie darum bittet, sein Board überlassen. Die Mädchen gewannen dadurch Selbstbewusstsein. Heute haben sie einen anderen Stellenwert, nicht nur unter den Kindern. Nach zehn Jahren Skatepark gibt es heute unverheiratete junge Frauen mit akademischen Berufen in Janwaar. Etwas, das davor undenkbar gewesen wäre.

Der Skatepark hat vieles bewirkt: Es wurden neue Lehrer in der staatlichen Schule angestellt, ein Fahrradverleih ist entstanden, ein Trinkwasserprojekt wurde gestartet, für die mehrheitlich ausländischen Besucher der Skateparks wurden in den Häusern der Bewohner Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen, die das jährliche Einkommen der Familien verdoppeln. Eine ganze Reihe von Kindern genießt – finanziert durch Spenden – neue Lernmöglichkeiten in Schulen in Delhi und Satna. Und vor allem, die Zahl der Zwangsverheiratungen ist auf nahezu Null gesunken.

In welchen Mustern leben wir?

Nach diesem Input wurden die Teilnehmenden aufgefordert, sich Gedanken zu machen, in welchen Mustern wir leben. Erst alleine, dann mit Partner, dann zu viert. Es wurde eifrig gemurmelt und mit Mentimeter dann gesammelt. Starre Strukturen in der Schule wie Unterrichtsstunden à 45 Minuten oder Regelungen, die nicht schülergerecht sind (Differenzierung nur im Unterricht, nicht bei Prüfungen), aber auch digitale Überflutung wurden hier genannt.

Welche Experimente könnten wir starten?

Auch hier wurde gemurmelt und gesammelt: Ideen zum Lehrplan, zu Unterrichtszeiten, multiprofessionelle Teams, alternative Leistungsmessung ... wurden genannt. Und Freiräume wurden gefordert, sei es bspw. in Bezug auf Klassenräume, Rollentausch, Abschalten des Gongs, Ankommenszeiten für Lernende und positives Feedback an Eltern.

Wind of Change

Neben den Liegestühlen, die die Anwesenden gegen eine Spende an die Lehrerwaisenstiftung mitnehmen durften, war eine absolut positive und optimistische Stimmung zu spüren, die mitgenommen wurde und das wurde auch formuliert. Die Idee des Musterbrechens machte Mut (zum Handeln, zum Musterbrechen, zur Lücke, zur Veränderung...), ließ einen „Wind of Change“ spüren, entließ Delegierte und Gäste mit einem offenen Blick zurück ins (Schul-)System. WIR gemeinsam für gute Bildung und jede/r Einzelne mit dem nötigen Mut, auch im Kleinen etwas zu ändern. Jetzt schauen wir mal, welche Muster gebrochen werden – in Schule und Verband!

Dr. Dirk Osmetz und Karin Leibl

WIR FÜR GUTE BILDUNG

Kernthemen des BLLV Oberbayern für die kommenden vier Jahre

Als Wegweiser für die kommenden Jahre wurde auf der Bezirksdelegiertenversammlung des BLLV Oberbayern das Arbeitspapier „WIR für gute Bildung“ vorgestellt. Die beim letzten Bezirksausschuss gemeinsam mit den Fachgruppen herausgestellten Kernthemen sind zunächst als Ausgangslage für Diskussionen innerhalb des BLLV Oberbayern und mit Politikern und Experten der Bildungslandschaft zu sehen. Auf Grundlage der Gespräche wird sich das vorhandene Papier immer weiter entwickeln, so dass es nicht als feststehender, unveränderlicher Antrag verstanden werden darf.

Mit viel Engagement und einem klaren Blick auf die Realität an unseren Schulen haben wir vom BLLV Oberbayern im aktuellen Arbeitspapier die Themen zusammengestellt. Es geht uns darum, die Rahmenbedingungen für gute Bildung spürbar zu verbessern – für die Schülerinnen und Schüler ebenso wie für alle, die in den Schulen arbeiten.

Bessere Rahmenbedingungen für alle Professionen

Der BLLV Oberbayern setzt sich für faire Aufstiegs- und Beförderungschancen für alle im Schuldienst tätigen Professionen ein. Dazu gehören im Zuge der Umsetzung der A13-Initiative für Grund- und Mittelschullehrkräfte der Ausbau von Beförderungsmöglichkeiten und die bessere Anerkennung von Zusatzqualifikationen sowie Wertschätzung und faire Arbeitsbedingungen für alle als Basis guter Bildungsarbeit. Vor allem im Bereich der Fach- und Förderlehrkräfte besteht hier dringender Handlungsbedarf, um dem akut eklatanten Mangel entgegenzutreten.

Mehr Bildungsgerechtigkeit – von Anfang an

Bildung muss für alle Kinder und Jugendlichen gerecht und chancengleich gestaltet werden. Der BLLV Oberbayern fordert eine intensivere frühkindliche Bildung, längere gemeinsame Schulzeit und den Ausbau qualitativ hochwertiger Ganztagsangebote. Gerade Schulen in herausfordernden Lagen brauchen neben dem Startchancenprogramm, das ein guter Anfang ist, aber in der Auswahl der Schulen nicht immer zielgenau trifft und bezüglich der Vorschriften bzgl. der Verwendung der Mittel sehr stark reglementiert, gezielte Unterstützung und wirksame Förderprogramme.

Inklusion und Integration stärken

Damit Inklusion und Integration gelingen können, braucht es mehr Ressourcen und gezielte Unterstützung. Wir setzen uns für den Ausbau multiprofessioneller Teams, mehr Differenzierungsmöglichkeiten und eine bessere Ausstattung in allen Schularten ein. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sollen bestmögliche Förderung erhalten.

Schutz und Gesundheit der Lehrkräfte

Der zunehmenden Gewalt gegen Lehrkräfte muss entschieden entgegengetreten werden. Wir fordern klarere Erfassungs- und Unterstützungsstrukturen durch den Dienstherrn sowie den Ausbau von Schutzmaßnahmen. Gleichzeitig liegt uns die Gesundheit unserer Kol-

leginnen und Kollegen am Herzen: Mehr Zeit für Teamarbeit, regelmäßige Supervision und Coaching sowie Bürokratieabbau sind dringend erforderlich.

Qualität in Grund- und Mittelschulen sichern

Unsere Schwerpunkte hier sind kleinere Klassen, die Stärkung musisch-kreativer Fächer und praxisnahe Berufsorientierung. Zudem fordern wir das 2-Lehrkräfte-Prinzip und multiprofessionelle Teams für mehr individuelle Förderung. Schule soll ein Ort sein, an dem Werte gelebt und Gemeinschaft erfahren wird. Persönlichkeitsbildung, ein respektvolles Miteinander und der Ausbau einer positiven Schulkultur stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Ebenso müssen Medienkompetenz und der bewusste Umgang mit Künstlicher Intelligenz selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Bildung werden.

Lehrkräftemangel wirksam bekämpfen

Dem Lehrkräftemangel kann nur durch attraktivere Arbeitsbedingungen, bessere Ausstattung und mehr Unterstützung im Schulalltag begegnet werden.

Unser Ziel: Gute Bildung für alle – WIR vom BLLV Oberbayern setzen uns deshalb für alle Beschäftigten an unseren Schulen ein und stehen als verlässlicher Partner bei Herausforderungen zur Seite.

Marion Ostermeier



Bezirksdelegiertenversammlung 2025





EIN LEBEN FÜR DEN BLLV

Helga Gotthart legte im Mai alle ihre BLLV-Ämter nieder. Ihre fleißige, genaue und umfassende Arbeitsweise mit Weitblick wird fehlen.

Im BLLV Oberbayern ist Helga seit 1988 aktiv, erst als Fachgruppenleiterin Fachlehrkräfte EG, dann als Schriftführerin im Bezirksvorstand. 1996 wurde aus dem Führungsduo in Oberbayern ein Trio, es wurde der Posten der dritten Bezirksvorsitzenden geschaffen. 2002 rückte sie dann zur zweiten Bezirksvorsitzenden auf. So arbeitete sie mit Meinolf Kalthoff, Hans-Peter Leitner und Gerd Nitschke als Bezirksvorsitzende zusammen.

Im Rahmen dieser Tätigkeit gestaltete sie den BLLV Oberbayern spürbar, unter anderem durch Aufbauseminare für künftige Führungskräfte des BLLV Oberbayern, in denen fast der gesamte Bezirksvorstand geschult wurde und übrigens auch eine gewisse Simone Fleischmann und ein gewisser Gerd Nitschke. „Ihre“ Fachgruppen im BLLV Oberbayern betreute Helga intensiv, gewissenhaft und tatkräftig. Seit 2010 war sie zudem Mitglied im Landesvorstand als Vertreterin des Bezirksvorsitzenden Gerd Nitschke.

Ihr anderes Standbein, das sie vielleicht noch schwereren Herzens aufgab, waren die Seniorenvertretung und das Referat Soziales, die sie seit 2002 übernahm. Sie war in engem Kontakt mit den örtlichen Pensionistensprechern und führte 15 oberbayerische Pensionistentage mit immer ca. 200 Teilnehmenden durch, beriet in Not geratene Mitglieder, machte Stadtspaziergänge durch München mit „ihren“ örtlichen Pensionistensprechern und schrieb emsig Geburtstagskarten an die Senioren und Funktionsträger des BLLV Oberbayern – immer mit persönlichen wertschätzenden Worten.

„Ihre“ Fachgruppen und der Landesvorstand hatten Helga Gotthart schon verabschiedet. Die Bezirksdelegiertenversammlung ernannte sie zum Ehrenmitglied des BLLV Oberbayern. Und am Abend der BDV fand eine sehr emotionale Abschiedsfeier mit extra von ihr geladenen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern statt.

Vielen Dank, Helga Gotthart, für ein Leben für den BLLV.

Karin Leibl

Hans Socher:

Bei kniffligen Personalangelegenheiten war Helga für mich wie der heiße Draht, der auf Gegenseitigkeit beruht.



Toni Siebler:

Was ich an Helga schätzte und schätze:

- Sie ist eine Power-Frau, die sich sehr gut in der anfangs Männer dominierten BLLV-Welt behaupten konnte.
- Sie war mir immer eine ehrliche, kritische Begleiterin, die auch selbst für konstruktive Kritik dankbar war.
- Sie hat als BPR-Vorsitzende und als 1. Stellvertreterin im BLLV-Obb. nie die Bodenhaftung verloren.
- Sie ist nie mutlos geworden, wenn die Verhandlungen mit den politischen Entscheidungsträgern nicht erfolgreich waren.
- Als BPR-Vorsitzende hat sie mit unheimlichem Fleiß und absoluter Zuverlässigkeit allen ÖPR-Vorsitzenden und vielen Kolleginnen und Kollegen helfen können.
- Sie ist mir mit der Zeit eine echte Freundin geworden, auch wenn unsere Kontakte mit meinem Ruhestand 2016 weniger geworden sind.



Stefan Karmann:

Ein Abend des Dankes für eine außergewöhnliche Kollegin.

Es war ein besonderer Abend auf der Dachterrasse des Maritim Hotels – und ein würdiger Rahmen für den Abschied einer Frau, die über viele Jahre hinweg unermüdlich für unsere Belange gekämpft hat: Helga Gotthart.

Ob als zweite Vorsitzende im Berufsverband oder als engagierte Bezirkspersonalrätin – sie war Ansprechpartnerin, Mitsprecherin, Brückenbauerin und Ideenschmied. Wer rechtliche Fragen hatte, fand bei ihr stets Rat. Wer Unterstützung suchte, fand offene Ohren – und oft auch eine schnelle Lösung. Ihre Arbeit war geprägt von Klarheit, Fachkenntnis und einem tiefen Verantwortungsbewusstsein.

Ich selbst durfte viele Jahre mit ihr zusammenarbeiten – kollegial und freundschaftlich verbunden. Gemeinsam haben

wir Fachlehrertage organisiert, Verbandsarbeit gepflegt, uns ausgetauscht und uns für eine stärkere Stimme der Fachlehrkräfte eingesetzt. Es war stets eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, getragen von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung.

Wir Ehrengäste überreichten Helga jeweils eine Rose: „Liebe Helga! Danke für die vielen Jahre, in denen du mich begleitet hast – über die Verbandsarbeit hinaus, oft als Kompass in unübersichtlichem Gelände und Stütze auf steinigem Weg.“

Gefreut habe ich mich darüber hinaus, einigen vertrauten und lieb gewonnenen Gesichtern aus meiner früheren aktiven Zeit zu begegnen. Dieses Wiedersehen, hoch oben über der Silhouette von Ingolstadt, mit Live-Musik im Hintergrund, hat viele Erinnerungen geweckt – auch für mich selbst ein eindrucksvolles Moment.

Helga Gotthart hat tiefe Spuren im Verband hinterlassen – in den Strukturen, die sie mitgestaltet hat, und auch in den Herzen derer, die mit ihr arbeiten durften. Ich wünsche ihr von Herzen alles Gute für die kommende Zeit – mit der Freiheit, endlich dem zu widmen, was bisher zu kurz kam.



Simone Fleischmann:

„Wer Veränderungen will, muss sie früh erkennen und mutig anstoßen.“

Genau diese Haltung hat Helga Gotthart über all die Jahre immer und immer wieder eingenommen. Sie hat Erschütterungen oft schon wahrgenommen, bevor andere überhaupt merkten, dass sich etwas verschiebt. Mit ihrer Erfahrung, ihrer Sensibilität für Veränderungen und ihrem sicheren Instinkt hat sie viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und mutig reagiert.

„Leidenschaft und Hingabe sind das Fundament eines Lebenswerks.“

Ihre umfangreiche Expertise und beeindruckende Vernetzung waren ein unbeschreiblicher Gewinn für unseren Verband. Netzwerke waren keine bloßen Kontakte, sondern tragfähige Verbindungen, gewachsen durch Vertrauen, Integrität und langjährige Zusammenarbeit.

„Die Erinnerung an große Persönlichkeiten ist der Ansporn für die Zukunft.“

Sei es im Landesvorstand, im BLLV Oberbayern oder im Personalrat – wir konnten immer viel von Helga Gotthart lernen. Im Namen des gesamten BLLV danke ich ihr von Herzen für alles, was sie für uns und mit uns bewegt hat.



Bezirksdelegiertenversammlung 2025



Foto: Nicci Kuhn



40. OBERBAYERISCHER LEHRERTAG

am 19. November 2025

40 Jahre Oberbayerischer Lehrertag – das ist ein besonderer Meilenstein, den wir gemeinsam feiern möchten! Zunächst möchten wir uns herzlich bei Ihnen bedanken: Für Ihr Kommen am unterrichtsfreien Buß- und Bettag, für Ihr wertvolles Feedback, Ihre Ideen und Anregungen. Nur durch Ihr Engagement konnten wir diese Veranstaltung kontinuierlich weiterentwickeln und an die aktuellen Herausforderungen anpassen.

Prof. Dr. Julien Michel Friedman ist ein renommierter Wissenschaftler, der sowohl im juristischen als auch im philosophischen Bereich tätig ist. Mit seiner Expertise trägt er wesentlich zum Verständnis und zur Förderung demokratischer Prinzipien bei. In seiner Arbeit beschäftigt sich Friedman mit Fragen der Rechtsstaatlichkeit, der Menschenrechte und der gesellschaftlichen Verantwortung – zentrale Elemente einer funktionierenden Demokratie. Er betont, wie wichtig es ist, demokratische Werte wie Freiheit, Gleichheit und Rechtsicherheit zu schützen und aktiv zu leben.

Kurz gesagt: Für Friedman ist die Schule ein zentraler Ort, um demokratische Prinzipien zu vermitteln, zu leben und so die Grundlage für eine stabile und gerechte Gesellschaft zu legen.

Neben dem Hauptvortrag erwartet Sie auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Workshopangebot für alle Schularten, gestaltet von hochqualifizierten Referentinnen und Referenten.

Außerdem haben Sie die Gelegenheit, die bayernweit größte Lehr- und Lernmittelausstellung auf über 2000 qm mit zahlreichen interessanten Angeboten zu erkunden – wie gewohnt auf zwei Ebenen. Ein weiterer Grund, sich auf den Weg nach Fürstenfeld zu machen!

Die Anmeldemöglichkeiten und ein ausführliches Programm sowie Details zum Ablauf finden Sie in der nächsten OSZ und ab Mitte Oktober auf unserem INSTA-Kanal.

Besonders freuen wir uns in diesem Jahr, dass MICHEL FRIEDMAN als Hauptreferent auftreten wird.

Prof. Dr. jur. Dr. phil. Julien Michel Friedman, geboren 1956 in Paris, ist ein bedeutender deutsch-französischer Jurist, Philosoph, Publizist, Autor und Moderator. Zuletzt veröffentlichte er im Berlin Verlag/Piper Verlag die Werke „Fremd“ (2022), „Schlaraffenland – abgebrannt“ (2023) und „Judenhass“ (2024). Seit Januar 2025 ist Friedman Herausgeber des transatlantischen jüdischen Magazins „Aufbau“. Zudem ist er Honorarprofessor an der Frankfurt University of Applied Sciences und war Geschäftsführender Direktor des Center for Applied European Studies (CAES). Seit Oktober 2022 ist er Mitglied im Stiftungsrat „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ sowie im Jüdischen Museum Berlin. Für seine Verdienste wurde Friedman unter anderem mit dem französischen Orden „Offizier der Ehrenlegion“ (2000), dem Bundesverdienstkreuz (2001) und der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main (2024) ausgezeichnet.

Friedman sieht die Demokratie als ein lebendiges System, das ständiger Pflege und Reflexion bedarf. Er plädiert dafür, dass Bürgerinnen und Bürger sich bewusst mit ihren Rechten und Pflichten auseinandersetzen und die Bedeutung von Rechtsstaatlichkeit verstehen. Für die Schule bedeutet das, dass Bildungseinrichtungen eine entscheidende Rolle spielen, um junge Menschen für demokratische Prinzipien zu sensibilisieren. Schulen sollten Orte sein, an denen Schülerinnen und Schüler nicht nur Wissen erwerben, sondern auch lernen, ihre Rechte wahrzunehmen, Verantwortung zu übernehmen und die Werte von Freiheit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit zu leben.



<https://oberbayern.bllv.de/lehrttag>

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen beim Lehrertag im Veranstaltungsforum Fürstenfeld!

Ihr BLLV Oberbayern

STAMMTISCH

für die Studierenden am
Staatsinstitut in Freising

Am 24.03.2025 durften die studierenden Förderlehrkräfte beim Stammtisch unter dem Motto „Gewinnbringende Zeit und erfolgreicher Start in den nächsten Abschnitt“ in der Geschäftsstelle des BLLV willkommen heißen werden!

Nach einer herzlichen Begrüßung berichtete Gerd Nitschke über die aktuelle Einstellungs- und Versetzungssituation der Förderlehrkräfte. In einem regen Austausch konnten die Studierenden ihre Fragen beantworten lassen und wertvolle Informationen sammeln.

Anschließend gaben Jochen Fischer und Beate Buchberger einen Einblick in die wichtige Arbeit der Landesfachgruppe FöL und der Fachgruppe FöL Oberbayern.

Johannes Burger vom BLLV Wirtschaftsdienst stand den Studierenden Rede und Antwort und klärte viele offene Fragen.

Interessant war auch die Vorstellung der Arbeit des Jungen BLLV und des Jungen BLLV Oberbayern durch Alexander Hecht und Julia Hautum. Die Studierenden erhielten so einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und die Arbeit dieser Gruppen.

Nach einem angeregten Austausch war es Zeit für eine kleine Stärkung – perfekt, um neue Energie zu tanken und das Gespräch fortzusetzen.

Im Anschluss führten Alexander Hecht und Julia Hautum die Studierenden durch die Geschäftsstelle.

Den Abschluss bildete die Planung des nächsten Stammtisches im Sommer. Dabei wurden die tollen Ideen und Wünsche der Studierenden gesammelt.

Ein rundum gelungener Abend, der den Studierenden nicht nur wertvolle Informationen vermittelte, sondern auch zum Austausch und zur Vernetzung anregte.

Katja Finn



Bezirksdelegiertenversammlung des Jungen BLLV Oberbayern

Wir wählen NEU!
am
10. und 11. Oktober 2025
im
Hotel Altwirt in Großhartpenning

VERBAND eld
DENKEN

WIR
auf Kurs für gute Bildung

Am Samstag findet ein
Kommunikationstraining mit
Dr. Imme Schönfeld aus
Gmund am Tegernsee statt.

FÖL-TAG

zweite Auflage – voller Erfolg



Kurz vor den Pfingstferien war der Fortbildungstag für Förderlehrkräfte, den das Team der Fachgruppe Förderlehrer Oberbayern organisiert hatte, mit 80 Teilnehmenden sehr gut besucht. Fachspezifische Workshops und themenzentrierter Austausch zogen Interessierte aus allen Teilen unseres Regierungsbezirks an.

Zum Ankommen bildete die Aula der imposanten BLLV-Zentrale am Bavariaring für das Wiedersehen oder ein erstes Kennenlernen der Kolleginnen und Kollegen bei einem zwanglosen Get-together den idealen Rahmen. Anschließend begrüßte die Leiterin der Fachgruppe, Beate Buchberger, die Gäste im voll besetzten Ebert-Saal. Sie freute sich über die zahlreiche Teilnahme und stellte heraus, dass zum Besuchen einer förderlehrerspezifischen Fortbildung zum Teil weite Anfahrtsstrecken in Kauf genommen werden.

Jochen Fischer, der Leiter der Landesfachgruppe Förderlehrkräfte, informierte die Anwesenden über die politische Arbeit und über Ziele der Fachgruppe. Er berichtete, dass trotz der „dicken Bretter“, die dabei zu bohren sind, auch immer wieder Erfolge und Fortschritte, wie die Eröffnung einer Außenstelle des Staatsinstitutes Freising in Augsburg und die Schaffung einer weiteren Aufstiegsmöglichkeit durch die Qualifizierungsmaßnahme zur Förderlehrkraft für Sprachförderung, zu verzeichnen sind.

Dann ging es in die Workshops: Beim „DaZ-Lernen im Lernstudio“ wurde von der Referentin Martina Rothe eine konkrete Umsetzungsmöglichkeit des Churermodells an einer Grund- oder Mittelschule vorgestellt. Dabei werden die Lernenden stark in die Eigenverantwortung genommen und die Förderlehrkraft kann noch intensiver die Rolle

der Lernbegleitung einnehmen. Im Workshop „Verbesserung der Fein- und Graphomotorik“ gab Magdalena Irob den Teilnehmenden zahlreiche Hilfen sowie konkrete Tipps und Tricks an die Hand, welche sogar vor Ort ausprobiert werden konnten. Im dritten Arbeitskreis stellte Rahel Bär das Lautleseverfahren nach Rosebrock und Nix anschaulich und praxisnah vor. Sie erläuterte den Kolleginnen und Kollegen, wie sie mit Hilfe dieses Verfahrens die Leseflüssigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler fördern können.

Im Anschluss an diese fachlichen Inputs traf man sich zum themenspezifischen Austausch in Gruppen von ca. 12 Personen. Hier setzten sich die Gruppenmitglieder moderiert mit dem aktuellen Stand an ihrer Schule und positiven sowie negativen Einflussfaktoren zu den Themen Unterrichtsvertretung, eigenverantwortlicher Einsatz und herausforderndes Schülerverhalten auseinander. Der umfangreiche Erfahrungsschatz und die vielfältige Expertise, die hier gezielt ausgetauscht werden konnten, bereicherten alle Teilnehmenden.

Das schmackhafte Fingerfood-Bufferette für die Workshop-Schiene am Nachmittag und komplettierte den rundherum gelungenen Tag. Zum Ausklang kamen alle noch einmal im Plenum zusammen. Hier richtete zunächst Gerd Nitsche, der erste Vorsitzende des BLLV Oberbayern und Hauptpersonalratsvorsitzender sowie Vizepräsident, beeindruckt von der großen Teilnehmerzahl das Wort an die Anwesen-

den. Trotz seines straffen Zeitplans ließ es sich nicht nehmen, die Gruppe im Haus willkommen zu heißen und sicherte seine Unterstützung in den jeweiligen Gremien zu. Auch Karin Leibl, die zweite Vorsitzende des BLLV Oberbayern, lobte die Gemeinschaft der Förderlehrkräfte, die häufig in ihren Schulamtsbezirken nur noch wenige Kolleginnen und Kollegen haben.

In der abschließenden gemeinsamen Feedback-Runde erhielt das Organisationsteam nur positive Rückmeldungen, so wurde der „BLLV-FöL-Tag in einem Wort“ unter anderem als gewinnbringend – informativ – inspirierend beschrieben.

Danke an alle Beteiligten – wir freuen uns auf's nächste Mal!

Beate Buchberger



LEHRERGESUNDHEIT IM FOKUS:

Wissenschaft und Praxis vereint
beim Gesundheitsfachtag des BLLV Oberbayern

„Gesunde Lehrer – gute Schule“: Unter diesem Leitgedanken stand der Gesundheitsfachtag der Fachgruppe Schulberatung, der Kreisverbände Bad Aibling-Wasserburg, Rosenheim und Miesbach des BLLV Oberbayern, der in den stilvollen Seminarräumen der Kaffeerösterei Dinzler am Irschenberg stattfand. Rund 120 Lehrkräfte aus verschiedenen Schularten, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie Beratungsfachkräfte nahmen bei bestem Frühlingwetter an der Veranstaltung teil, die sowohl durch ihre fachliche Tiefe als auch durch ein angenehmes Ambiente überzeugte.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Gerd Nitschke, Vizepräsident des BLLV, Vorsitzender des Hauptpersonalrats am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Bezirksvorsitzender des BLLV Oberbayern. In seiner Begrüßung hob er die zentrale Bedeutung der Lehrer-gesundheit für das gesamte Bildungswesen hervor. Nitschke betonte, dass es eine gemeinsame Verantwortung von Staat, Institutionen und jeder einzelnen Lehrkraft sei, für nachhaltige Arbeitsbedingungen und psychische Stabilität im Berufsalltag zu sorgen. Darüber hinaus brachte er aktuelle und relevante Informationen aus dem Kultusministerium mit – darunter insbesondere Entwicklungen zur geplanten A13-Beförderung sowie zum Arbeitszeitkonto und zur geplanten Entbürokratisierung und Wiedereinführung des Sabbat-Jahres. Darüber hinaus berichtete er über die aktuelle Umfrage der Fachgruppe Schulberatung zur Sprachstandserhebung und die daraus resultierenden Forderungen des BLLV an Politik und Verwaltung.

Den inhaltlichen Auftakt gestaltete Prof. Dr. Michael Landgrebe, Chefarzt der kbo Lech-Mangfall-Klinik Agatharied und Ärztlicher Direktor der kbo Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH. Landgrebe zählt zu den führenden Fachärzten im Bereich der Psychiatrie und Psychosomatik in Bayern. In seinem Vortrag mit dem Titel „Erschöpft, ausgelaugt, ausgebrannt – warum macht mich der Schulalltag krank und was kann ich dagegen machen?“ analysierte er aus medizinisch-psychologischer Sicht die Herausforderungen, denen sich Lehrkräfte tagtäglich gegenübersehen. Er erläuterte typische Symptome chronischer Belastung, wie emotionale Erschöpfung, psychosomatische Beschwerden oder das Gefühl der Entfremdung vom Beruf. Mit großer Fachkompetenz und gleichzeitig nahbar, sympathisch und verständlich formulierte er Strategien zur Stärkung der psychischen Widerstandskraft und appellierte an die Notwendigkeit institutioneller Schutzfaktoren im Bildungssystem, aber auch an die eigene Verantwortung jeden Lehrers selbst. Landgrebe gilt als Brückenbauer zwischen Klinik und Klassenzimmer – seine Ausführungen boten sowohl wissenschaftliche Tiefe als auch praktische Relevanz für die Zuhörerinnen und Zuhörer.

Im Anschluss daran stellte René Bock seinen Workshop „Die Macht der Routinen“ vor. Der erfahrene Gymnasiallehrer, seit über 15 Jahren im Dienst und zugleich Coach für Lehrer-gesundheit, sprach aus der Praxis für die Praxis. Er ist Experte für Stressabbau, Zeitmanagement und Resilienzförderung und zeigte anhand konkreter Beispiele auf, wie sich mit kleinen, aber konsequenten Alltagsroutinen positive



Effekte für Wohlbefinden und Berufszufriedenheit erzielen lassen und ein guter Weg seine Berufs- und Lebenszufriedenheit zu stärken. Sein Credo: Nur wer selbst gesund und ausgeglichen ist, kann auf Dauer mit Freude und Wirksamkeit unterrichten. In interaktiven Übungen vermittelte er Strategien, um Routinen zu etablieren – zum Beispiel mit Verbindlichkeit, angenehmen Aktivitäten und gezielter Belohnung. Bock versteht sich als Begleiter auf dem Weg zu mehr Lebensqualität im Lehrerberuf und ermutigte die Teilnehmenden, Verantwortung für das eigene Wohlergehen bewusst zu übernehmen.

Abgerundet wurde der federführend vom Kreisverband Bad Aibling-Wasserburg organisierte Fachtag durch die ansprechende Lokation in den Räumen des Dinzlers mit einem hochwertigen Angebot an Häppchen, erlesenem Dinzler-Kaffee und freien Getränken. Ganz im Sinne der Lehrer-gesundheit. Die offene und wertschätzende Atmosphäre in den modern gestalteten Seminarräumen trug zum gelungenen Austausch zwischen Wissenschaft, Verband und pädagogischer Praxis bei.

Der Gesundheitsfachtag zeigte eindrucksvoll: Lehrer-gesundheit ist kein Randthema, sondern Voraussetzung für eine funktionierende und zukunftsfähige Schule. Umso wichtiger ist es, Formate wie dieses zu fördern – als Orte der Begegnung, des Bewusstmachens und der gegenseitigen Stärkung.

Markus Schäffner

FÖRDERSCHULTAG 2025 – „EIN TAG FÜR UNS“

Lehrergesundheit im Fokus

Nachdem sich viele der letztjährigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Schwerpunktthema „Gesundheit“ gewünscht hatten, war dies wieder im Mittelpunkt des gemeinsamen Förderschultages des BLLV Oberbayern und des MLLV.

Rund 80 Interessierte fanden am 22. März bei strahlendem Frühlingwetter den Weg in die Otto–Steiner–Schule (Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) im Norden von München. Neben den Fachgruppenleitungen der Förderschulen Ulrike Girardet (MLLV) und Andreas Mroß (BLLV) begrüßten die stellvertretenden Vorsitzenden des BLLV Oberbayern, Helga Gotthart, und des MLLV, Isabel Franz, die Anwesenden und Ehren-gäste.

Fr. Dr. Astrid Deuchert (ehemalige Sonderschullehrerin und Schulpsychologin, Supervisorin, Coach, Trauma- und Resilienzberaterin) hielt auch dieses Mal einen Hauptvortrag zum Thema „Resilienz“ und zeigte anschaulich und kompetent an vielen Beispielen den Zusammenhang von Körper und Psyche. Mit ihrer Expertise verdeutlichte Dr. Deuchert auf eindrückliche Weise die enge Verbindung zwischen körperlichem und seelischem Wohlbefinden und gab wertvolle Impulse, wie dieses Wissen im Alltag genutzt werden kann, um die eigene Widerstandsfähigkeit zu stärken. Die anschließende Aussprache bot Raum für Fragen und einen regen Austausch.

Die Mittagspause mit einem vielfältigen Angebot an Fingerfood – von vegan und vegetarisch bis konventionell – bot eine willkommene Gelegenheit zum informellen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, dem Personalrat, der Fachgruppe und der Schwerbehindertenvertretung.

Am Nachmittag stand ein breitgefächertes Angebot an Workshops zur Wahl. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten aus einem großen Spektrum an Themen wählen, die speziell auf die Bedürfnisse und Herausforderungen im (Förder-) Schulalltag zugeschnitten waren. Angeboten wurden Stressmanagement, Umgang mit herausfordernden Elterngesprächen, Burnout – Prävention, Umgang mit traumatisierten Kindern bis hin zu rechtlichen Unterstützungsmöglichkeiten im Schulalltag. Aber auch praktische Kurse wie das Little ART Kunstprojekt und Yoga waren dabei. Zudem konnte man sich zu Altersteilzeit, Dienstunfähigkeit und Hilfsangeboten fachkundigen Rat einholen und die Soundfield-Lautsprecheranlage im Einsatz kennenlernen.

Damit sich alle wohlfühlten, sorgten die Schulleitung und das Helferteam der Otto–Steiner–Schule sowie des BLLV und MLLV für den ansprechenden Rahmen und die Verpflegung. Ein herzliches Dankeschön an sie alle!

Der 6. Förderschultag des BLLV Oberbayern und des MLLV erwies sich somit als eine wertvolle Veranstaltung, die nicht nur wichtige Informationen und praktische Werkzeuge für den Schulalltag vermittelte, sondern auch Raum für Austausch, Vernetzung und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bot.

Die Umfrage am Ende der Veranstaltung gab ein positives Stimmungsbild wieder und zeigte auch, was sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für das nächste Mal wünschen.

Barbara Rose und Ulli Girardet



Gebanntes Publikum beim Hauptvortrag von Fr. Dr. Deuchert



v. li: Ulli Girardet (FG Förderschulen, MLLV), Anne Radlinger (Bereichsleiterin Schulen an der Reg. v. Obb.), Helga Gotthart (Stellvertr. Vorsitzende BLLV Obb.), Andreas Mroß (FG Förderschulen, BLLV Obb.)



Workshop mit Fr. Dr. Deuchert



Helga Gotthart (BLLV Obb.) und Isabel Franz (MLLV)



(v.l.n.r) Gerd Nitschke (1. Vorsitzender BLLV Oberbayern), Ramona Held (1. Vorsitzende), Hilde Höhn (2. Vorsitzende), Roswitha Nolte (Fachgruppenbetreuerin Fachlehrer), Janina Knaus (Geschäftsführung), Brigitte Hackermeier (Pensionistenbetreuung); nicht im Bild: Christina Bichler (Mitgliederverwaltung)

BAD AIBLING - WASSERBURG

Zusammenschluss der BLLV Kreisverbände Bad Aibling und Wasserburg

Ein bedeutender Schritt für die Lehrkräfte in der Region: Die BLLV Kreisverbände Bad Aibling und Wasserburg haben sich zusammengeschlossen. Der Grund für diesen Zusammenschluss liegt in der fehlenden Möglichkeit, eine neue Vorstandschaft für den Kreisverband Wasserburg zu finden. Umso wichtiger war es, die Kräfte zu bündeln und die Interessen der Mitglieder gemeinsam zu vertreten.

Die Neuwahl der Vorstandschaft des neuen Kreisverbands fand am 10.03.2025 bei einer Mitgliederversammlung im Gasthaus Bartl in Högling statt. Die beiden bisherigen Vorsitzenden des KV Wasserburg, Martina Huber und Monika Fichter, wurden für ihr Engagement und ihre Verdienste herzlich gewürdigt. Und obwohl sie nicht mehr Teil der Vorstandschaft sind, helfen sie doch weiterhin mit z.B. bei der Betreuung der Homepage.

Ein besonderer Gast der Versammlung war Gerd Nitschke, der 1. Vorsitzende des BLLV Oberbayern. In seiner Ansprache betonte er die Bedeutung des Zusammenschlusses für die Stärkung der Lehrkräfte in der Region und ermutigte die neuen Vorstandsmitglieder, aktiv an der Gestaltung der Bildungslandschaft mitzuwirken.

Mit frischem Elan und vereinten Kräften blickt der neue Kreisverband optimistisch in die Zukunft.

Janina Knaus

BAD TÖLZ - WOLFRATSHAUSEN

Fahrt zum Spargel nach Schrobenhausen

Nachdem im letzten Jahr unsere Spargelfahrt wegen des Juni-Hochwassers in Schrobenhausen kurzfristig abgesagt werden musste, unternahmen wir heuer Anfang Mai einen erfolgreichen zweiten Anlauf.

Unsere erste Station war das Europäische Spargelmuseum, gelegen im mittelalterlichen Amtsturm am historischen Stadtwall. Dort erhielten wir interessante Informationen über Geschichte, Botanik und Anbau

des Spargels und über Kunst und Kuriositäten rund um den Spargel.

Der „Asparagus“ war bereits den Griechen und Römern als Heilpflanze und als begehrtes und teures Gemüse bekannt. Im Mittelalter stand die heilende Wirkung des Spargels (u.a. blutreinigend und harntreibend) im Vordergrund. Im 18. und 19. Jhdt. galt Spargel als Luxus-Gemüse und wurde nur in geringen Mengen angebaut. Erst im 20. Jhdt. erlebte der Spargelanbau vor allem in Zeiten des allgemeinen Wohlstandes einen Aufschwung. Er muss aber sehr arbeitsintensiv betrieben werden, da er nicht im gleichen Maße mechanisierbar ist wie der anderer Gemüsearten.

Entsprechend dem Luxus-Charakter des Spargels gab es in Adelskreisen repräsentatives Spargelgeschirr und -besteck. Spargel wurde und wird in Gemälden, Stillleben und Karikaturen „verehrt“. Davon zeugen viele Exponate im Museum.

Seit 1913 wird Spargel im Schrobenhausener Land im großräumigen Feldanbau produziert (heute rund 600 ha). „Schrobenhausener Spargel“ ist eine geschützte europäische Marke.

Auf die Theorie folgte die Praxis: Im Gasthof „Zum Schimmelwirt“ genossen wir exzellente Spargelgerichte. Wir durften erleben, warum Schrobenhausener Spargel auf Grund seines kräftigen, nussigen Geschmacks sehr geschätzt wird.

Nach dem Essen war Zeit für individuelle Stadtpaziergänge, bevor es aus dem sonnigen Schrobenhausen zurück ins wolkenverhangene Bad Tölz ging.

Peter Altstidl



Die Pensionierten aus dem Berchtesgadener Land freuen sich auf eine spannende Führung durch das Archäologie- und Stadtmuseum Hallein.

BERCHTESGADENER LAND

Das Archäologie- und Stadtmuseum Hallein

Die Geschichte der Salinenstadt, urgeschichtliche Objekte vom Dürrenberg

Die Nachbarstadt Hallein im Salzburger Land glänzt mit einem der größten Museen für keltische Geschichte in Europa. „Auch die Kulturgeschichte Salzburgs und die Stadtgeschichte Halleins werden hier anhand von zahlreichen Exponaten veranschaulicht“, wie es auf der entsprechenden Internetseite des Museums heißt.

Es handelt sich dabei u. a. um kunstvollen Goldschmuck aus den umliegend entdeckten eiszeitlichen Gräberfeldern und Grabkammern, aber auch um Werkzeug, Bekleidungsstücke und Alltagsgegenstände der hier vor über 2000 Jahren heimischen Kelten. Der absolute Höhepunkt jedoch, eine 2500 Jahre alte und reich verzierte Schnabelkanne aus Bronze, wahrscheinlich für Wein, steht glänzend wie neu in einer besonderen Vitrine.

Einige Berchtesgadener BLLV-Pensionisten besuchten diese sehenswerte Ausstellung unter der kompetenten Führung einer gelernten Archäologin und staunten über das Leben, die Gebräuche und die relativ „modernen“ Erkenntnisse unserer Vorfahren. Auch die nachfolgende Kultur und das Leben der dann folgenden Römer wurden thematisiert und in Wort und Bild dargestellt.

Schließlich wurden auch die Verbindungen zu Bayern angesprochen und nicht zuletzt z. B. auf das Bergbaumuseum Achenthal in Teisendorf verwiesen, wohin dann demnächst eine Exkursion führen sollte. Im nahe gelegenen Bräustüberl klang der Ausflug bei Bier, Brotzeit und Gesprächen aus.

Friedrich Meyer

FREISING

Fünf Teams bei den Freisinger Volleyballmeisterschaften 2025!

Es war echt super, dass in diesem Jahr noch ein Team mehr den Weg nach Hallbergmoos zu den Freisinger Kreismeisterschaften Volleyball fand. Quasi in letzter Minute fand sich noch ein kombiniertes Team aus Eching und einigen Kolleginnen aus dem Nachbarschulamtsbezirk Erding, abgekürzt Team E/E, zusammen. Auf zwei Feldern im Modus jeder gegen jeden waren überaus



Auf faire Partien freuen sich die Teilnehmenden der oberbayerischen Teams.

tolle Ballwechsel mit allen Raffinessen des Volleyballspiels sowie viel Kampfgeist zu sehen, der Spaß am Spiel stand aber bei allen absolut im Vordergrund. Wie immer wurde wieder in Mixed-Teams gespielt.

Letztendlich konnte sich in diesem Jahr die Mittelschule Unterschleißheim gegen den letztjährigen Sieger Neufahrn knapp durchsetzen und den Pokal nach München Land „entführen“. Die weiteren Plätze belegten das Förderschulzentrum Pulling, Hallbergmoos und Erding/Eching. Die Unterschleißheimer (auf dem Bild mit weißen Trikots) fühlen sich inzwischen im Freisinger Gäu überaus wohl und gehören sowohl im Fußball als auch im Volleyball seit vielen Jahren fest dazu.

Wir sind sehr gespannt, ob es ein Team schafft, den Pokal wieder zurück nach Freising zu holen. Ohne kontinuierlichen Lehrersport Volleyball wird das sicher nicht einfach!

Rudi Weichs

FÜRSTENFELDBRUCK

Kabarettabend im Emmeringer Bürgerhaus

„Lehrer am Limit? Von wegen! – Volles Haus beim Freizeit-Gipfel im Bürgerhaus“

Wer glaubt, Lehrer kennen nur Stundenzettel und Korrekturstapel, hat den Abend mit der a-capella-Gruppe „Lehrer haben Freizeit“ im Emmeringer Bürgerhaus verpasst. Rund 150 Gäste fühlten sich dort bestens unterhalten.



Von der Tafel auf die Bühne: "Lehrer haben Freizeit" zeigten, was in ihnen steckt.

Das Quintett – bestehend aus den Vollzeit-Lehrern Weller, Kachel, Noss, Grünwald und Körber – servierte unter dem Motto „Schulzirkus“ ein klangvolles Menü aus Popsongs, pädagogischem Wahnsinn und jeder Menge Selbstkritik. In detailverliebten Arrangements wurde der ganz normale Schulwahnsinn auf die Bühne gebracht: u.a. schweigende Jungs und schnatternde Mädchen in der Gondel, ein Hausmeister mit rhythmischem Besenfrust, nervöse Referendare im Bienenkostüm und KollegInnen mit Turbo-Unterrichtsvorbereitung – alles war dabei. Besonders gefeiert wurde das musikalische Denkmal für die Schulsekretärin – so empathisch wie verdient. Applaus garantiert!

Im zweiten Teil wurde das Publikum selbst zur Schulfamilie und ganz im Sinne der modernen Mitmach-Pädagogik zum Freizeit-Fest: Mit „Freude schöner Götterfunken“ in Anspielung auf aktuelle politische Trends wurde der Ton gesetzt. Vorbei die Zeit passiven Konsumierens, jetzt wurde mitgesungen, mitgeklatscht. Das Publikum verwandelte sich in einen vierstimmigen Chor, durfte sich auf die 80er Jahre inklusive entsprechender Verkleidung einstellen und ganz am Schluss – wie im Unterricht nur von einer Gitarre begleitet – mit den fantastischen Sängern auf der Bühne gab es noch ein Potpourri aus 26 Klassikern der 80er zum Mitsingen – es wurde laut, bunt und herrlich un-pädagogisch. Luftballons flogen durch Handytaschenlampen beleuchtet herum.

Am Ende: ein glücklicher Ausklang in Richtung Ferien – und ein ungläubiges Kopfschütteln angesichts der düsteren Prognosen, laut denen bis 2035 rund 49.000 Lehrkräfte fehlen sollen (SZ vom 11. April, Seite 8). Wer diese Lehrer erlebt hat, fragt sich: Wieso eigentlich?

Cathrin Theis, Ruprecht Wierer

INGOLSTADT

Frühlingsfest der Pensionisten

Im April trafen sich, dieses Jahr bei schönem Wetter, 45 Pensionistinnen und Pensionisten des KV Ingolstadt, um sich auf den Frühling einzustimmen.

Pensionistenbetreuerin Evi Sporer begrüßte die Anwesenden recht herzlich.



Wie jedes Jahr gestalteten die Blonettes die Veranstaltung. Andrea Klein hatte wieder einmal ein abwechslungsreiches Programm mit Geschichten und Musik (Harfe, Gitarre und Flöte) zusammengestellt. Im zweiten Teil gab es diesmal Geschichten und Gedichte über Pensionistinnen und Pensionisten. Auch dieses Mal sangen die Anwesenden, zur Begleitung der Blonettes, gemeinsam zwei Lieder.

Bei Kaffee und Kuchen konnten noch interessante Gespräche geführt werden.

Am Ende dankte Evi Sporer den Blonettes für den unterhaltsamen Nachmittag. Ebenso dankte sie den anwesenden Pensionisten für ihr Kommen.

Evi Sporer

LANDSBERG AM LECH

KV Landsberg verabschiedet Helga – 2. Vorsitzende des BLLV Oberbayern

Mit einem herzlichen Abschiedsessen ehrte der Kreisverband Landsberg im Juni die langjährige 2. Vorsitzende des BLLV Oberbayern, Helga, für ihr großes Engagement und ihren unermüdbaren Einsatz für den BLLV Oberbayern.

Bei schönem Wetter traf sich die Gruppe der Vorstandschaft zu einer gemeinsamen Wanderung rund um die landschaftlich reizvolle Teufelsküche bei Landsberg. In lockerer Atmosphäre erinnerten wir uns an viele gemeinsame Erlebnisse.



Zwischendurch kehrten die Teilnehmenden in der Teufelsküche ein, wo bei einem gemütlichen Abendessen Zeit für Rückblicke und persönliche Worte blieb.

Auch Erich Bachmaier wurde an diesem Abend ein besonderer Dank ausgesprochen. Als langjähriger Mitgliedsverwalter des BLLV Oberbayern war er eine verlässliche Säule im Hintergrund der Verbandsarbeit.

Der KV Landsberg dankt Helga und Erich von Herzen und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute!

Juliane Deutschenbaur

MIESBACH

Spaß und Sport beim Tennisturnier

An einem Samstag im September fand das traditionelle Tennisturnier bei strahlender Sonne statt.

Zehn tennisbegeisterte Freizeit- und Turnierspielende traten in wechselnden Paarungen gegeneinander an. Die Spielstärke spielte dabei eine geringe Rolle, denn der Spaß am Sport stand im Vordergrund. Nach drei Stunden intensiver und lustiger Matches wurden bei einer zünftigen Brotzeit die gewonnen und verlorenen Spiele analysiert und viel geratscht. Im nächsten September wird die gelungene Veranstaltung sicherlich wiederholt.

Markus Schöffner



Dann nahm sich die Abgeordnete und Kreisrätin im Landkreis München noch eine Stunde Zeit, um Fragen zu beantworten. So erfuhren wir, dass ein Dringlichkeitsantrag, die Staatsregierung solle sich für eine Prüfung eines Verbotverfahrens der AfD einsetzen, bereits durch die Fraktion BÜNDNIS

MÜNCHEN - LAND

Treffen mit MdL Claudia Köhler

Im Mai traf sich die Vorstandschaft des KVs mit der Sprecherin für Haushalt und Mitglied des Fraktionsvorstandes Claudia Köhler von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag.

Nach einer kurzen Begrüßung im Foyer, stärkten sich die Teilnehmenden in der Landtagskantine, wo bereits die ersten Informationen und Einstellungen zu Themen wie Schulfinanzierung, Teilzeitarbeit und Lehrerbildung ausgetauscht wurden.

Bei der anschließenden Führung durch das Maximilianeum erfuhr man, wie versucht wird, Geschichte, Tradition und moderne Ansichten in Einklang zu bringen. So werden kurzerhand im Akademiesaal in einem interessanten Film zum Thema Feminismus und Bildung die Bilder der dort abgebildeten bedeutenden Männer der damaligen Zeit durch großartige weibliche Persönlichkeiten wie Clara Schumacher, Therese von Bayern und Annette von Droste-Hülshoff ersetzt.

Im Plenarsaal ermöglicht es die indirekte Beleuchtung, bis in die Nacht hinein zu debattieren ohne mitzubekommen, wie spät es wirklich ist. Wichtige Veranstaltungen und Preisverleihungen werden im Senatssaal durchgeführt und nichtöffentliche Sitzungen (wie Ausschusssitzungen) finden im Weiße Rose Saal statt. Ein kurzweiliger Film über den Landtag rundete die Führung ab.



Mitglieder der Vorstandschaft des Kreisverbands München-Land trafen sich mit der Sprecherin für Haushalt und Mitglied des Fraktionsvorstandes Claudia Köhler von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag (re. Mitte).

90/DIE GRÜNEN im Bayerischen Landtag eingebracht wurde.

Dass die Fraktion das Grünen-Bashing, das sogar vom Ministerpräsidenten befeuert wurde, unterschätzt hätte und aber trotzdem voller Stolz von sich sagen kann, dass die eigenen Formulierungen stets sachlich geblieben waren, war ebenso Thema wie die multimediale Präsenz auf Netzwerken wie Instagram, Facebook und Tiktok, die, obwohl sie viele Ressourcen bindet, verstärkt wird.

Steph. Ritter

STARNBERG

„Näh dich glücklich“

In der letzten Aprilwoche fand an der Grundschule Pöcking die Veranstaltung „Näh dich glücklich“ statt – ein gelungener Nachmittag voller Kreativität, Spaß und handwerklichem Geschick. Die Teilnehmenden vertieften mit großer Begeisterung ihre Kenntnisse an der Nähmaschine.

Während sich die bereits etwas erfahrenen Näherinnen gleich an das erste Projekt wagten, lernten die Nähanfänger zunächst die Grundsätze des Nähens mit der Nähmaschine kennen. Anschließend wurden kleine, praktische Nähprojekte umgesetzt, die nicht nur den Einstieg erleichterten, sondern auch direkt sichtbare Ergebnisse lieferten.



Kreative Ergebnisse entstanden beim Workshop „Näh dich glücklich“ aus dem Kreisverband Starnberg.

Besonderer Anreiz war das große Stoffangebot, aus dem die Anwesenden nach Herzenslust wählen konnten – so entstanden farbenfrohe und individuelle Werke, die die Kreativität jedes Einzelnen zum Ausdruck brachten.

Der Workshop „Näh dich glücklich“ zeigte eindrucksvoll, wie viel Freude das Nähen bereiten kann – ob als entspannendes Hobby oder als kreative Leidenschaft.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Referentin Manuela Pöschl sowie allen engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die diesen Nachmittag zu etwas Besonderem gemacht haben.

Wir freuen uns schon auf weitere kreative Veranstaltungen!

Stephanie Heinrichs

TRAUNSTEIN

Ein Abend voller Spannung und Spielfreude: Das zweite Schafkopfturnier des BLLV im Sailer Keller

Es war wieder soweit: Das zweite Schafkopfturnier des BLLV lockte zahlreiche spielfreudige Kolleginnen und Kollegen in den traditionsreichen Sailer Keller. In geselliger Runde versammelten sich die Teilnehmenden aus verschiedenen Schulen, um sich nicht nur im taktischen Geschick des bayerischen Kultkartenspiels zu messen, sondern auch, um einen Abend voller Freude, spannender Partien und geselliger Gespräche zu verbringen.



Von Anfang an lag eine energiegeladene Atmosphäre im Raum. Die Blätter flogen über die Holztische, es wurde gereizt, überlegt, gewagt – und zwischendurch natürlich herzlich gelacht. Soli, Rufspiele und Wenzel sorgten für immer neue Konstellationen und unerwartete Wendungen. Während manche Spielerinnen und Spieler auf bewährte Strategien setzten, wagten andere mutige Manöver, um das Blatt zu ihren Gunsten zu wenden.

Doch bei aller Konkurrenz stand der Spaß stets im Mittelpunkt. Gerade die Mischung aus erfahrenen Schafkopfern und ambitionierten Neulingen machte den Abend besonders reizvoll. Jeder Stich wurde mit Spannung verfolgt, mal mit triumphierenden Ausrufen, mal mit augenzwinkerndem Bedauern über eine verpasste Chance.

Der Höhepunkt des Turniers war schließlich die Siegerehrung. Und wie hätte der Abend besser enden können als mit einer wahrlich verdienten Siegerin? Ausgerechnet Susanne Söldner, die engagierte Organisatorin des Turniers, bewies ihr herausragendes Können und sicherte sich den ersten Platz.

Ihr folgte Maria Leitenstorfer auf einem hervorragenden zweiten Rang, während sich Alexander Fietz und Frank Gulden punktgleich den dritten Platz teilten.

Nach einem solch gelungenen Turnier war man sich einig: Diese Tradition muss fortgeführt werden! Schon jetzt freuen sich die Teilnehmenden auf das nächste Schafkopfturnier – denn wenn Karten, Strategie und eine gute Portion bayerische Gemütlichkeit aufeinandertreffen, ist ein großartiger Abend garantiert.

Rodrigo Fernandez

WEILHEIM-SCHONGAU

BLLV Familie – Vortrag von Gerd Nitschke zu Mutterschutz, Elternzeit und Wiedereinstieg

Am Donnerstag, den 3. April lud der BLLV Familie alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu einem Vortrag des Experten Gerd Nitschke zu Fragen rund um Mutterschutz, Elternzeit und Wiedereinstieg in den Gasthof Sonne in Peißenberg ein.

Hier führte uns Herr Nitschke mit kompetenten und sehr hilfreichen Ratschlägen und Beispielen durch den Nachmittag. In geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen kam auch der Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen nicht zu kurz. Jeder ging mit viel neuem Wissen nach Hause und wir fühlen uns nun für den weiteren Weg bestens informiert.

Christine Resch



ARBEITSZEITKONTO FÜR GRUNDSCHULLEHRKRÄFTE

was ist jetzt anders?



Für Lehrkräfte an Grundschulen gibt es seit 2020 ein Arbeitszeitkonto. Eine Kollegin hat mit Unterstützung des BLLV dagegen geklagt und hat recht bekommen. Das Gericht gab dem Kultusministerium als Hausaufgabe, die Kritikpunkte am damaligen Arbeitszeitkonto zu „bereinigen“ und eine neues Arbeitszeitkonto auf den Weg zu geben.

Was ist jetzt neu?

Statt einer Ansparphase von fünf Jahren müssen jetzt nur noch vier Jahre angespart werden. Demzufolge dauert auch die Ausgleichsphase nur vier Jahre. Somit gibt es jetzt ein 4-3-4 Modell.

Der aktuelle Verordnungsentwurf zum Arbeitszeitkonto befindet sich derzeit in der Verbändeanhörung und soll dann rückwirkend zum 01.08.2021 in Kraft treten.

Was passiert, wenn ich zur 1. Kohorte gehöre (geb. vom 02.08.1963 bis einschl. 01.08.1970) und das Schuljahr 2020/21 angespart habe?

Den betroffenen Lehrkräften steht ein Ausgleich für die zu Unrecht angesparten Stunden zu.

Dafür bestehen drei Möglichkeiten:

- **Ausgleichszahlung** (pauschal 46 zu vergütende Stunden),
- **Rückgabe** (durch wöchentliche Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit um eine Stunde für ein Schuljahr) frühestens ab dem Schuljahr 2026/27 oder spätestens im Schuljahr 2031/32 oder
- **Arbeitszeitkonto-Ausgleichstage** (pauschal 6 freie Tage innerhalb der nächsten drei Schuljahre).

Im Falle der Inanspruchnahme der Ausgleichszahlung würde Folgendes gelten: Wer in Vollzeit angespart hat, würde nur die

Mehrarbeitsvergütung (25,40 bzw. 25,76 Euro brutto pro Stunde) erhalten, wer in Teilzeit angespart hat, würde für die Zeit rückwirkend mit einer Teilzeiterhöhung bedollet werden, was finanziell besser ist.

Ich gehöre zur 1. Kohorte, wann bekomme ich die angesparten Stunden der Schuljahre 2021 bis 2025 ausgeglichen?

Die Ausgleichsphase beginnt ab dem Schuljahr 2028/29.

Ich gehöre zur 2. Kohorte (geb. vom 02.08.1970 bis einschl. 01.08.1978), muss ich im nächsten Schuljahr noch ansparen?

Nein, auch die zweite Kohorte ist bereits mit der Ansparphase fertig. Von 2025 bis 2028 dauert die Wartephase. Ab dem Schuljahr 2028/29 beginnt sowohl für die 1. als auch für die 2. Kohorte die Ausgleichsphase.

Was gilt für die 3. Kohorte (geb. vom 02.08.1978 bis einschl. 01.08.1986)?

Schuljahr	Phase	Unterrichtszeit *)
2022/23 bis 2025/26	Ansparphase (4 Jahre)	28 + 1
2026/27 bis 2028/29	Wartezeit (3 Jahre)	28
2029/30 bis 2032/33	Ausgleichsphase (4 Jahre)	28 – 1
2033/34	Normalphase	28

*) Bei teilzeitbeschäftigten Lehrkräften ist nicht vom Pflichtstundenmaß, sondern vom jeweils beantragten Teilzeitstundenmaß auszugehen.

Was gilt für die 4. Kohorte (geb. ab 02.08.1986)?

Schuljahr	Phase	Unterrichtszeit *)
2023/24 bis 2026/27	Ansparphase (4 Jahre)	28 + 1
2027/28 bis 2029/30	Wartezeit (3 Jahre)	28
2030/31 bis 2033/34	Ausgleichsphase (4 Jahre)	28 – 1
2034/35	Normalphase	28

*) Bei teilzeitbeschäftigten Lehrkräften ist nicht vom Pflichtstundenmaß, sondern vom jeweils beantragten Teilzeitstundenmaß auszugehen.

Wer ist nicht vom Arbeitszeitkonto betroffen?

- » Schwerbehinderte (GdB mind. 50), Gleichgestellte sind auf Antrag (an das Schulamt) ausgenommen
- » Lehrkräfte, die vor dem 2. August des jeweiligen Schuljahres das 57. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben
- » Lehrkräfte, deren Elternzeit nicht schuljahreskonform endet (Diese werden ggf. erst im darauffolgenden Schuljahr in die Ansparphase einbezogen.)
- » Lehrkräfte, die sich in Elternzeit befinden und eine Teilzeitbeschäftigung ausüben, wenn sie das Höchstmaß des § 23 Abs. 2 Satz 1 der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzverordnung bereits erreicht haben
- » Lehrkräfte mit vorübergehend eingeschränkter Dienstfähigkeit (befristete Ermäßigung der Unterrichtspflichtzeit)
- » Lehrkräfte mit begrenzter Dienstfähigkeit

- » tarifbeschäftigte Lehrkräfte mit aus gesundheitlichen Gründen reduzierter Arbeitszeit
- » Lehrkräfte in der Probezeit, außer ab Beginn des Schuljahres, in dem die Probezeit spätestens zum 1. Oktober beendet wird und die Einschätzung in der Probezeit – so vorhanden – mit der Bewertungsstufe „voraussichtlich geeignet“ abgeschlossen wurde
- » Fach- und Förderlehrkräfte

Knut Schweinsberg



DER SCHÜLERAKT:

Anlegen – Führen – Weitergeben/Archivieren

Der Schülerakt ist ein zentrales Element schulischer Verwaltungstätigkeit. Er begleitet die Lernenden durch ihre Schulzeit und ist Grundlage für zahlreiche organisatorische und pädagogische Entscheidungen. In der Praxis stellen sich Schulleitungen und Lehrkräfte häufig Fragen: Was gehört eigentlich in den Schülerakt? Wer darf zugreifen? Und was passiert damit am Ende der Schulzeit? Ein Blick in die geltenden Vorschriften schafft hier Klarheit.

Anlegen des Schülerakts

Gemäß Art. 85 Abs. 1a BayEUG und §§ 37ff BaySchO ist für jeden Lernenden ein Schülerakt zu führen. Das Anlegen erfolgt in der Regel mit der Aufnahme an der Schule bzw. seit neuestem mit Absolvieren der Sprachstandserhebung.

Enthalten sind alle wesentlichen personenbezogenen Daten und schulischen Informationen, die für die Durchführung des Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlich sind. Dazu zählen u. a.

- » Schülerstammblatt und Schullaufbahnbogen nach Muster des Staatsministeriums
- » Zeugnisse und Abschlusszeugnisse in Kopie
- » Notenbögen
- » schriftliche Angaben über bereits erfolgte Maßnahmen und diagnostische Grundlagen sowie Unterlagen zum Nachteilsausgleich und Notenschutz
- » schriftliche Stellungnahmen zum sonderpädagogischen Förderbedarf
- » Förderpläne
- » Schülerlisten
- » **!NEU!** Unterlagen, die die Sprachstandserhebung und -förderung betreffen

- » alle sonstigen schriftlichen Vorgänge, die die Schullaufbahn betreffen

Führen des Schülerakts

Das Führen des Schülerakts obliegt der Schulleitung. Sie trägt die Verantwortung für Vollständigkeit, Aktualität und ordnungsgemäße Aufbewahrung. Diese Verantwortung kann teilweise auf die Lehrkräfte übertragen werden. Dabei gelten folgende Grundsätze.

- » **Vertraulichkeit und Datenschutz:** Der Schülerakt darf nur von Personen eingesehen werden, die im Rahmen ihrer dienstlichen Aufgaben damit betraut sind (Art. 85 Abs. 2 BayEUG i. V. m. Art. 4 BayDSG).
- » **Sachlichkeit und Nachvollziehbarkeit:** Alle Eintragungen müssen objektiv, überprüfbar und nachvollziehbar sein. Subjektive Bewertungen und unbelegte Behauptungen haben im Schülerakt keinen Platz.
- » **Transparenz:** Auf Antrag haben die betroffenen Schülerinnen und Schüler bzw. deren Erziehungsberechtigte ein Recht auf Einsicht in den Schülerakt. § 41 BaySchO

Weitergabe und Archivierung

Bei einem Schulwechsel wird der Schülerakt gemäß § 39 BaySchO an die aufnehmende Schule weitergegeben – in der Regel in einem verschlossenen Umschlag. Hierbei ist darauf zu achten, dass nur solche Daten weitergeleitet werden, die für die weitere schulische Entwicklung notwendig sind. Weitergegeben wird auf jeden Fall: das Schülerstammblatt, der Dokumentationsbogen Masernschutz sowie der Schullaufbahnbogen im Original. Im zuletzt genannten sind „die für den schulischen

Bildungsweg wesentlichen Feststellungen, Beobachtungen und Empfehlungen (...) einschließlich einer Übersicht über die ausgesprochenen Ordnungsmaßnahmen nach Art. 86 Abs. 2 Nr. 6 bis 12 BayEUG“ einzutragen. (§37 Satz 2, 1.f))

Nach Beendigung des Schulverhältnisses wird der Schülerakt archiviert:

- » **Aufbewahrungsfristen** sind in § 40 BaySchO geregelt. Grundsätzlich gilt:
 - Aufbewahrung über 50 Jahre:** Schülerstammblatt, Abschlusszeugnis und Übertrittszeugnis, Urkunden zur Führung einer Berufsbezeichnung
 - Aufbewahrung über zwei Jahre:** Leistungsnachweise
 - Aufbewahrung über ein Jahr:** alle weiteren Unterlagen der Schülerakte nach § 37 Satz 2, 1. e-p)
- » Der Datenschutz bleibt auch bei der **Archivierung** maßgeblich: Eine sichere Aufbewahrung ist zu gewährleisten, unbefugter Zugriff auszuschließen. Nach der Aufbewahrungsfrist ist eine datenschutzkonforme Vernichtung sicher zu stellen.

Fazit

Die ordnungsgemäße Führung des Schülerakts ist kein bloßer Verwaltungsakt. Sie erfordert Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein und die Beachtung der geltenden gesetzlichen Vorgaben. Gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung könnte ein Umstieg auf digitale Schülerakten ein Beitrag zur Entbürokratisierung darstellen. Bei Fragen hilft die Rechtsabteilung des BLLV Oberbayern gerne weiter.

Marion Ostermeier